

AFS inspiriert - ein Leben lang.



Elternhandbuch

Informationen und Tipps
für den Austausch mit AFS

Inhalt

1. Vor der Abreise

1.1 Die Vorbereitungsseminare	1
1.2 Nicht vergessen!	2
1.3 Kofferpacken	4
1.4 Auswahl der Gastfamilien	6
1.5 Warten auf die Gastfamilie	7
1.6 Die Reise ins Gastland	9

2. Höhen und Tiefen während des Jahres

2.1 "Don't panic"	10
2.2 Die Betreuung im Gastland	15
2.3 Der Schulbesuch	15

3. Was zu beachten ist

3.1 AFS-Verbote: NoNo's	17
3.2 Reisen im Gastland	18
3.3 Besuche von Verwandten und Freunden während des Jahres	20
3.4 Kommunikation mit Ihrem Kind während des Jahres	21
3.5 Sicherheit im Gastland	23
3.6 QueerTausch	23

4. Die Rückkehr

4.1 Die Heimreise	24
4.2 Early Return/Vorzeitige Rückkehr	25
4.3 Die Zeit danach	25
4.4 Nachbereitung	27

5. Engagement bei AFS	27
-----------------------------	----

1. Vor der Abreise

1.1 Die Vorbereitungsseminare

Wozu bieten wir Ihrem Kind Vorbereitungsseminare an bzw. warum sind sie sogar verpflichtender Bestandteil für die Teilnahme am Austauschprogramm? Ganz einfach gesagt: Eine gute Vorbereitung ist für das Bestehen und Erleben der Austausch Erfahrung sehr hilfreich. Sicherlich kann man auch ohne Teilnahme an Vorbereitungsveranstaltungen ein interessantes Jahr im Ausland verbringen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass gut vorbereitete junge Menschen zum einen bei aufkommenden Problemen mit diesen besser umgehen und zum anderen aus dem während des Jahres Erfahrenen mehr an eigener Erkenntnis gewinnen können. Ort, Zeitpunkt, Dauer und Inhalt der Vorbereitungsveranstaltungen liegen in der regionalen Zuständigkeit desjenigen Komitees (Grundvorbereitung) bzw. derjenigen Programmgruppe (regionenspezifische Vorbereitung), in dem bzw. in der Sie Ihren Wohnsitz haben. Ihr Kind wird von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Seminare organisieren, angeschrieben und eingeladen. Wir bemühen uns, Ihnen die Termine für die einzelnen Vorbereitungen möglichst früh mitzuteilen. In Einzelfällen kann die Einladung aber auch kurzfristig bei Ihnen eintreffen.

Wichtigstes **Ziel** der Vorbereitung ist, unseren künftigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern (sogenannte „Hopees“) Werkzeuge an die Hand zu geben, die das Verständnis für fremde Kulturen erleichtern und die dabei helfen, Konfliktsituationen zu erkennen, zu analysieren und zu bewältigen. Dies wird während der Vorbereitungszeit durch eine Reihe von unterschiedlichen Techniken vermittelt: Vorträge, Rollenspiele, eigene Arbeiten der Jugendlichen, „Baucherfahrungen“, Simulationen, Berichte ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer usw. Wir wollen für kulturelle Unterschiede sensibilisieren und zeigen, dass es viele verschiedene Interpretationsmöglichkeiten in interkulturellen (Konflikt-)Situationen gibt. Zusätzlich zu den Vorbereitungsveranstaltungen empfiehlt es sich, weitere Informationen über das Gastland aus anderen Quellen einzuholen (z.B. Reiseführer, öffentliche Bibliotheken, Internet).

Ausgehend davon, dass zum verständnisvollen Erleben fremder Kulturen und für die Fähigkeit, diese zu analysieren, ein fundiertes Wissen über die **eigene Kultur** notwendig ist, geht die Vorbereitung auch auf die Grundlagen der eigenen Kultur ein: Kulturbegriff, Kommunikation, Familie, Demokratie und Geschichte Deutschlands sowie die Stellung des einzelnen in der Gesellschaft. Die Konzepte, auf denen die Vorbereitungsveranstaltungen basieren, wurden i.d.R. von ehemaligen Programmteilnehmerinnen und -teilnehmern über mehrere Jahrzehnte entwickelt, verbessert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Dabei wird versucht, die Jugendlichen aktiv einzubinden und vor allem durch Simulationen einzelne Konzepte auch direkt erfahrbar zu machen. Dass dabei noch Zeit für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit den Ehemaligen, Kreativität und Spaß bleibt, ist uns ebenfalls sehr wichtig.

1.2 Nicht vergessen!

Schulbefreiung

Jugendliche, die nach ihrer Rückkehr ihre Schulausbildung in Deutschland weiterverfolgen wollen, müssen vor ihrer Abreise einen Antrag auf Beurlaubung bei der Schulleitung der deutschen Schule stellen. Sobald Ihre Tochter oder Ihr Sohn im jeweiligen Gastland platziert ist, erhält die deutsche Schule von uns eine Bestätigung, dass Ihr Kind durch Vermittlung unserer Organisation ein Schuljahr im Ausland verbringt.

Die Frage, ob Schülerinnen und Schüler von Gymnasien und Gesamtschulen die Möglichkeit haben, den Anschluss an die hiesige Schulausbildung zu erhalten, ohne das Schuljahr zu wiederholen, lässt sich nicht generell beantworten. Dies ist individuell mit der jeweiligen Schule zu regeln, da es unterschiedliche Bestimmungen in den einzelnen Bundesländern gibt. Informationen finden Sie auf der Website des Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA): [www.aja-org.de/ infocenter](http://www.aja-org.de/infocenter). Ein Schulabschluss im Gastland ist nicht gewährleistet.

Ausbildung nach dem Austauschjahr

Schülerinnen und Schüler, die vor der Abreise die Realschule oder die Hauptschule beenden, sollten unbedingt schon jetzt die weitere Ausbildung nach dem Auslandsaufenthalt planen. Häufig wird für die Weiterzahlung des Kindergelds während des Auslandsaufenthalts der Nachweis über eine bereits vor der Abreise ins Ausland erfolgte Anmeldung bei einer weiterführenden Schule verlangt. Auch Bemühungen um einen Ausbildungsplatz sollten vor der Abreise eingeleitet werden.

Arztbesuch

Die Umstellung auf ein anderes Klima und eine andere Lebensweise stellt Anforderungen an die Gesundheit der Jugendlichen. Wir empfehlen deshalb eine gründliche hausärztliche Untersuchung vor der Abreise ins Gastland. Da die Kosten für Zahn- und Augenbehandlungen (sofern es sich nicht um einen Unfall handelt) und für bekannte **Vorerkrankungen** von der AFS-Krankenversicherung **nicht** übernommen werden, raten wir hier entsprechende Vorsorge zu leisten. Schmerzstillende Zahnbehandlung ist bis zu einem Betrag von 500 US-Dollar abgedeckt. Trägt Ihr Kind eine Brille oder Kontaktlinsen, sollte es Ersatz mitnehmen.

Erstattung der Arztkosten: Ihr Kind erhält die Arzt- und Arzneikosten über AFS im Gastland rückerstattet; ambulante Kosten sind auszulegen. Dafür sollte sich Ihr Kind einen ärztlichen Beleg mit Diagnose geben lassen. Das Geld wird dann gegen Beleg von AFS im Gastland rückerstattet. Diesen Originalbeleg sollte Ihr Kind am besten vor Weitergabe kopieren. Stationäre Kosten werden von AFS direkt beglichen.

Bitte überprüfen Sie, ob Sie uns alle Angaben über den Gesundheitszustand Ihres Kindes

mitgeteilt haben. Seit dem Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen ist einige Zeit vergangen; Verletzungen, Allergien etc. können auch kurzfristig auftreten. Auch bereits länger zurückliegende Ereignisse wie Essstörungen und Verhaltensauffälligkeiten, für die Ihr Kind vielleicht keine ärztliche Behandlung in Anspruch genommen hat und die deshalb auf dem Gesundheitsbogen nicht erwähnt sind, sollten Sie uns angeben! In jedem Fall ist es von Vorteil, wenn das Gastland und eine mögliche Gastfamilie darüber vorab informiert sind. Ein längerer Auslandsaufenthalt stellt hohe Anforderungen an die Stabilität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es können auch lange überwunden geglaubte Verhaltensweisen wieder auftreten, denen dann umso schwerer zu begegnen ist, je weniger im Voraus darüber bekannt war.

HIV/AIDS: Diese Krankheit hat sich weltweit ausgebreitet. Es ist daher Vorsicht geboten. Einige Länder schreiben bei der Einreise für Ausländer den Nachweis eines Aids-Tests verbindlich vor (bitte Visumsinformationen beachten).

Medikamente

Jugendliche, die regelmäßig bestimmte Medikamente einnehmen sollen, müssen eine englischsprachige ärztliche Erklärung mitnehmen, aus der die Diagnose der Krankheit, die angeordnete Therapie und die Zusammensetzung des Medikaments hervorgehen. Sollen Medikamente für das gesamte Jahr mitgenommen werden, bitte rechtzeitig die Zollvorschriften beachten und eine möglichst englischsprachige ärztliche Bescheinigung mitnehmen, in der Sinn und Verordnung der Medikamente erklärt werden.

Schülerinnen, die zur Verhütung oder aus therapeutischen Gründen die Pille nehmen, müssen unbedingt einen Jahresvorrat mitnehmen. In vielen Ländern ist die Abgabe von Kontrazeptiva an Mädchen dieser Altersgruppe nicht üblich. Die Einnahme der Pille ist für Gastfamilien je nach Kulturkreis sehr unüblich bis beunruhigend und es empfiehlt sich, der Gastfamilie, aber auch Freunden und Mitschülern gegenüber dieses Thema zurückhaltend zu erwähnen und die Packung nicht offen herumliegen zu lassen.

Impfungen

Grundsätzlich sollten Sie sich wegen erforderlicher Impfungen an Ihren Hausarzt oder ggf. ein Tropeninstitut wenden. Ein ausreichender Polio-, Tetanus- und Diphtherieschutz bis zum Ende des geplanten Auslandsaufenthalts ist empfehlenswert. Weiterführende Hinweise finden Sie auf unserem Informationsblatt „Impfhinweise“.

Wenn erforderliche Impfungen im Gastland nachgeholt werden müssen, gehen diese Kosten zu Ihren Lasten. Wir empfehlen allen Jugendlichen, sich einen (gelben) internationalen WHO-Impfpass zu besorgen (erhältlich bei Schularztstellen, Ortsämtern, Hausärzten) und alle vorhandenen Impfungen dort eintragen zu lassen.

Ausweise

Ihr Kind sollte unbedingt Kopien seines Passes mitnehmen oder digital hinterlegen (z.B. per E-Mail an sich selber schicken). In manchen Ländern müssen die Pässe der Jugendlichen aus visumstechnischen Gründen für das ganze Jahr oder für einen Teil des Jahres bei AFS verbleiben. Die Jugendlichen bekommen zwar in diesen Fällen ein von AFS ausgestelltes Papier bzw. eine Identifikationskarte der Meldebehörden des Gastlands, das Auskunft über ihren Status im Land gibt. Dennoch gibt es immer wieder sehr hartnäckige Bank- und Postbeamte, die dann gerne noch Kopien mit dem Visumsstempel sehen möchten, bevor sie Geld oder Päckchen herausgeben.

Zeugnisse

Ganz wichtig ist es, dass Ihr Kind Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse (Zwischenzeugnis und Abschlusszeugnis) mitnimmt. Diese müssen oftmals bei der Einschreibung in der Gastschule vorgelegt werden.

Ihre Erreichbarkeit

Bitte stellen Sie in den Ferienzeiten vor der Abreise sicher, dass Sie an Ihr Kind oder an Sie selbst gerichtete Post oder Faxe/Anrufe/E-Mails auch erhalten. Bedenken Sie bei Ihrer Urlaubsplanung, dass in den Wochen vor der Abreise häufig noch Visumsformalitäten geklärt werden müssen, Rückfragen aus den Gastländern bei uns eingehen etc. Planen Sie hierfür genügend Raum und Zeit ein. Wenn Sie also verreisen, sollten Sie einen Nachsendeantrag stellen oder einen "Postdienst" organisieren, bei dem Sie eventuelle Neuigkeiten erfahren.

Informieren Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Adresse ändert (auch Ihre E-Mail-Adresse oder Telefon) oder wenn Sie in **Urlaub** fahren. Teilen Sie uns Ihre Urlaubsadresse mit oder sagen Sie uns, wie wir Sie im Notfall erreichen können.

1.3 Kofferpacken

Kleidung

Wir empfehlen Ihnen, vor der Abreise keine allzu großen Investitionen in die Garderobe Ihres Kindes zu tätigen. Die meisten Jugendlichen möchten sich vor Ort ein paar neue Kleidungsstücke zulegen, so wie sie ihre neuen Freunde und Mitschülerinnen und Mitschüler tragen. Auch aufgrund der klimatischen Bedingungen kann es sinnvoller sein, die Garderobe im Gastland zu erweitern. Im Koffer Ihres Kindes sollte aber auf keinen Fall etwas zum Ausgehen und für Familienfeste fehlen. In fast allen Ländern wird bei solchen Gelegenheiten eine eher formale Garderobe erwartet. Dunkle Hose oder Rock mit Hemd/Bluse sowie passende Schuhe reichen in der Regel aus. Häufig wird in den Gastschulen eine einheitliche Schuluniform getragen. Diese Uniform muss ggf. von Ihrem Kind vor Ort gekauft oder geliehen werden. AFS übernimmt die Kosten hierfür nicht.

Gewichtsbegrenzung

Die Gepäckmitnahme ist auf 20 kg begrenzt. Ihr Kind sollte in der Lage sein, das Gepäck ohne fremde Hilfe ggf. auch über längere Strecken¹ alleine zu transportieren, damit es bei der Weiterreise im Gastland keine Probleme gibt. Ggf. anfallende Gebühren für Übergepäck sind von Ihnen bzw. Ihrem Kind selbst zu tragen. Diese Beschränkung gilt für Hin- und Rückreise. Vor der Rückreise sollte Ihr Kind rechtzeitig überzähliges Gewicht nach Hause schicken, denn die Airlines verlangen hohe Gebühren für Übergepäck.

Handgepäck

Pass, wichtige Dokumente, die Adresse der Gastfamilie und Geld sollten möglichst diebstahlsicher am Körper getragen werden (im Brustbeutel o.ä.). Ins Handgepäck sollten Hygieneartikel (je 100 ml max. laut neuen Handgepäckbestimmungen der Fluggesellschaften!), Handtuch und ein paar Kleidungsstücke, außerdem alle Dinge, auf die man bei einem möglichen Verlust, einem verspäteten Eintreffen des Gepäcks oder einem kurzen Einführungscamp nicht verzichten kann (z.B. Unterwäsche, Medikamente, Kamera, Adressen...).

Tipps

Neben den persönlichen Dingen empfehlen wir als Kofferinhalt ein Deutsch-Landessprache-Lexikon (möglichst handlich), Fotos von Zuhause, ggf. eine Konversionstabelle für anglo-amerikanische Maßeinheiten² sowie ein Kochbuch mit deutschen Rezepten (nach Möglichkeit in der Landessprache und/oder mit landesüblichen Maßeinheiten). Drängen Sie Ihrem Kind keine Schulbücher auf – bisher haben die allerwenigsten Jugendlichen während ihres Jahres einen Blick hineingeworfen. Bei der Mitnahme von Elektrogeräten bedenken Sie bitte, dass viele Staaten unterschiedliche Strom³- und Steckersysteme haben. Genaue Informationen zur Mitnahme eines Musikinstrumentes oder der Sportausrüstung (z.B. Ski) erhalten Sie mit der Reisemitteilung von AFS. Zusätzliches Gepäck muss immer angemeldet werden, um Transportmöglichkeiten (auch im Gastland) und evtl. zu erwartende Zusatzkosten vorab zu klären.

Wenn Ihr Kind einen Jahresvorrat an Medikamenten mitnehmen muss, ist eine ärztliche Bescheinigung nötig, dass diese Medikamente verschrieben worden sind. Bitte erkundigen Sie sich auch nach den Zollformalitäten. Dies gilt auch für alle anderen Dinge im Gepäck, die Zoll- oder Sicherheitsbestimmungen unterliegen könnten.

Gastgeschenke

Ein kleines Geschenk für die Gastfamilie ist eine nette Geste, die auch hilft, das Eis gleich

¹ z.B. durch endlos lange Flughafenkorridore und durch den Zoll des Gastlandes; von und zu eventuellen Anfangsseminaren. Da es nicht in allen Fällen die Möglichkeit zur Nutzung von Kofferkulis gibt, ist ein guter Test, allein mit dem gesamten Gepäck zweimal um den eigenen Block zu laufen.

² Also Miles in km, Unzen in Gramm, Gallonen in Liter und was es sonst noch so an nicht-metrischen Schrecklichkeiten gibt...

³ z.B. USA: 110 V, 60 Hz. Viele Länder haben zwar 220 – 240 V Spannung, aber eine Frequenz von 60 Hz, die der Funktionsweise von manchen Elektrogeräten abträglich ist! Wer schon (Jungs) oder aus kulturellen Gründen (Mädchen) rasieren muss: Besser Akkugeräte mitnehmen, die sind meist mit jeder Spannung und Hz-Zahl aufladbar und außerdem flexibler.

nach der Ankunft zu brechen. Es kommt nicht auf den materiellen Wert an. Wichtig ist, dass ein Geschenk **liebenvoll** wirkt. Geschmackvoll verpackte 'typisch deutsche' Dinge wie bspw. ein deutsches Kochbuch in englischer Sprache, eine CD mit deutscher Musik, T-Shirts mit Fotos oder deutschen Symbolen, Süßigkeiten (z.B. Marzipan), Kunsthandwerk oder Selbstgemachtes.

Nett ist auch, wenn Sie als Eltern zu Weihnachten, zum Advent oder zu den Geburtstagen der Gastfamilie kleine Aufmerksamkeiten an die Gastfamilie Ihres Kindes schicken – entweder per Post (aber siehe nächster Absatz) oder per E-Mail.

Postsystem im Gastland

Es ist schade, wenn das Geburtstags- oder Weihnachtspäckchen Wochen oder Monate verspätet oder gar nicht ankommt. Bitte erkundigen Sie sich deshalb, ob das Postsystem im Gastland zuverlässig ist. In vielen Ländern z.B. Süd- und Lateinamerikas kann die Zustellung sehr lange dauern, oder es ist unsicher, ob eine Sendung überhaupt ankommt. Bei wertvollen Sendungen oder bei einer nachgesandten Bankkarte empfehlen wir den Versand per **Kurier** von Haus zu Haus (z.B. Federal Express, UPS, DHL). Das ist nicht günstig aber sicher.

1.4 Auswahl der Gastfamilien

Die Auswahl der Gastfamilien erfolgt direkt durch die AFS-Organisation des Gastlands. Kontakte zu neuen Gastfamilien ergeben sich in erster Linie über persönliche Beziehungen (z.B. durch ehemalige AFSer oder Gastfamilien, Repräsentanten vor Ort, Lehrerinnen und Lehrer). Daneben gibt es aber auch Ansprachen etwa durch Annoncen in Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen, Flugblätter, Plakate usw. Viele Gastfamilien haben schon Erfahrungen mit AFS, z.B. weil die eigenen Kinder mit AFS im Ausland waren oder sind und sie nun im Gegenzug einem AFSer in ihrer Familie ein Zuhause bieten möchten.

Alle Gastfamilien müssen – wie Ihr Kind – einen Bewerbungsbogen ausfüllen, in dem sie die Situation ihrer Familie darstellen und natürlich auch Wünsche in Bezug auf ihr zukünftiges Gastkind äußern können. Außerdem werden die Familien – sofern sie AFS nicht schon gut bekannt sind, z.B. als Entsendefamilie – durch einen Repräsentanten der Organisation vor Ort besucht, um einen persönlichen Eindruck zu gewinnen und eventuelle Fragen zu klären. Je nach Struktur der nationalen Organisation wird dann entweder auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene anhand der schriftlichen Unterlagen versucht, eine möglichst gute Übereinstimmung von Familie und Schülerin oder Schüler zu finden. **Übereinstimmung** meint dabei nicht, dass sich die Interessen von Gastschüler und Gastfamilie in weiten Teilen decken oder gar, dass die Gastfamilie Ihrer eigenen Familie von der Struktur und den Interessen her entspricht. Wünsche wie z.B. der nach gleichaltrigen Gastgeschwistern können beispielsweise nicht immer berücksichtigt werden. Gemeint ist vielmehr, dass durch die Platzierung eine Situation geschaffen wird, die das Zusammenleben für beide Seiten langfristig zu

einem Gewinn werden lässt. Dies geschieht häufig gerade dadurch, dass man ganz andere Lebensumstände und Ansichten kennenlernt, sich einem ganz ungewohnten Lebensrhythmus anpasst.

Kurz und gut: Es geht bei der Familiensuche nicht darum, im Gastland eine ähnliche Situation zu schaffen, wie Ihr Kind sie aus Deutschland kennt, sondern es geht darum, etwas Neues kennen zu lernen und Ihrem Kind die Möglichkeit zu geben, sich durch das Zusammenleben weiterzuentwickeln.

Die Gastfamilien sind immer ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Verhältnisse des Gastlands und können damit unterschiedlichste Strukturen haben. Es gibt neben der "traditionellen" Gastfamilie mit verheirateten Eltern und mehreren Kindern, meist im gleichen Alter Ihres Kindes, auch allein erziehende Eltern, Familien mit Kleinkindern, Paare ohne Kinder, Eltern, deren Kinder schon außer Haus sind, oder auch allein stehende Personen, in einigen Ländern auch gleichgeschlechtliche Paare. Die meisten Familien entstammen einer mittleren sozialen Schicht – in den Ländern mit geringem Pro-Kopf-Einkommen eher der Oberschicht – und wohnen in kleineren bis mittleren Städten. Einen Anspruch auf ein eigenes Zimmer haben die AFSer nicht, oft wird das Zimmer mit einem der Gastgeschwister geteilt. In Lateinamerika und einigen asiatischen Ländern gibt es häufig Hausangestellte.

Die **Motive einer Familie**, eine Austauschschülerin oder einen -schüler für ein Jahr aufzunehmen, können so unterschiedlich sein wie die Motive eines Jugendlichen, in ein fremdes Land zu gehen. In erster Linie ist es sicherlich die Neugier, jemanden aus einem fremden Kulturkreis kennenzulernen. Häufig spielen aber auch andere Motive eine Rolle: Dankbarkeit dafür, dass etwa das eigene Kind oder ein Elternteil für ein Jahr in der Fremde war, der Wunsch, ein wenig mehr Leben im Haus zu haben, weil die eigenen Kinder schon außer Haus sind, die Möglichkeit, eine Ansprechperson für die eigenen Kinder zu haben, die eigenen Fremdsprachenkenntnisse aufzubessern, Prestige und vieles andere mehr. Dabei sehen wir jede dieser Motivationen als legitim an – entscheidend für den Erfolg des Jahres ist allein die Bereitschaft beider Seiten, sich aufeinander einzustellen und miteinander das gemeinsame Erlebnis zu gestalten.

1.5 Warten auf die Gastfamilie

Die größte und drängendste Frage ist natürlich die nach der Gastfamilie: Wo werde ich wohnen? Werde ich Gastgeschwister haben? Was für Interessen hat meine Gastfamilie?

Für die meisten unserer Hopees klären sich diese Fragen bis ca. drei Wochen vor der Abreise, teilweise jedoch später. Da viele Gastfamilien sich ebenso wie die Schulen im Gastland erst sehr kurzfristig für die Aufnahme eines Gastkindes entscheiden, lässt es sich nicht vermeiden, dass einige Schülerinnen und Schüler die Adresse der Familie erst sehr kurz vor der Abreise erhalten. Wir sind uns sehr bewusst, wie schwierig eine solche Situation für Ihre gesamte Familie ist, und wir werden in einem solchen Fall engen Kontakt mit Ihnen halten.

Die Jugendlichen, die kurz vor der Abreise **noch nicht platziert** sind, fragen sich häufig: „Warum will *mich* niemand aufnehmen?“ Bitte sagen Sie Ihrem Kind, dass es nicht an ihm als Person liegt! Es gibt zwar Fälle, in denen sich die Suche nach der Gastfamilie aufgrund der Schulnoten oder der Essgewohnheiten der Jugendlichen schwierig gestaltet, meistens aber liegen die Hauptgründe für die späten Platzierungen zum Beispiel daran, dass es schon eine Gastfamilie, aber noch keinen Schulplatz gibt, da die örtliche Schule erst noch überzeugt werden muss, jemanden aufzunehmen, oder die zuständige Person erst zwei Tage vor Schulbeginn aus dem Urlaub zurückkommt. Oder die Gastfamilien müssen (z.B. in den USA) eine umfangreiche behördliche Prüfung durchlaufen, bevor sie ins AFS-Programm aufgenommen werden dürfen – auch das dauert. Manchmal gibt es AFS-Komitees oder Schulen, die eine ganz bestimmte Schülerin oder einen bestimmten Schüler wollen, und es muss dann die passende Gastfamilie in der Gemeinde gesucht werden. Es kommt auch vor, dass Gastfamilien aus persönlichen Gründen wieder zurücktreten und AFS dann kurzfristig eine neue Familie finden muss. Es gibt wirklich sehr viele unterschiedliche Gründe für späte Platzierungen, und wir möchten Sie bitten, dies auch Ihrem Kind klarzumachen.

Übrigens: Auch im Ausland sind soziale Netzwerke im **Internet** sehr beliebt (z.B. auf Facebook, Instagram oder YouTube). Gastfamilien und Ehrenamtliche schauen sich manchmal vorab an, wie sich jemand präsentiert. Bilder von ausgelassenen Partys, mit Tattoos und Piercings etc. kommen in bestimmten Ländern nicht so gut an. Ihr Kind sollte sich also bewusst überlegen, was es dort einstellt.

Sollte ein Schüler oder eine Schülerin vor Abreise noch nicht in einer festen Familie platziert sein, bekommt er oder sie kurz vor der Anreise eine Willkommensfamilie (auch Übergangsfamilie genannt). Diese Familien nehmen eine Gastschülerin oder einen Gastschüler zunächst für einen begrenzten Zeitraum auf. Häufig handelt es sich bei den Willkommensfamilien um erfahrene Gastfamilien oder AFS-Ehrenamtliche. Während dieser Phase wird von den Ehrenamtlichen vor Ort, in Zusammenarbeit mit dem AFS-Büro, eine neue Gastfamilie gefunden. Immer wieder entscheiden sich Gasteltern und Gastkinder aber nach einer Kennenlernzeit doch, bis zum Programmende zusammenzubleiben.

In sehr wenigen Fällen ist es in der Vergangenheit vorgekommen, dass bis zum Abreisetag weder eine Jahres- noch eine Willkommensfamilie gefunden wurde. In solchen Situationen kann es zu einer Verschiebung des Abflugs kommen. Dies wird dann zeitnah mit Ihnen besprochen. Für die Erteilung eines Visums ist die Adresse einer Gastfamilie und/oder der Schule oftmals ebenfalls notwendig. Sollte die Gastfamilienadresse erst spät bekannt sein, so kann auch die Dauer des Visumsprozesses eine Verschiebung des Abflugs notwendig machen.

Wichtig: Ihr Kind wird in seinem Gastland von AFS erwartet, empfangen und in ein Zuhause aufgenommen!

Auf die **Platzierungsbenachrichtigung** durch AFS sollten Sie sobald wie möglich reagieren und die Gastfamilie kontaktieren. Auch wenn die Gastfamilie normalerweise schon einiges über Ihr Kind weiß, sollte es sich trotzdem noch einmal vorstellen, ein paar (neuere) Bilder

mitsenden und sich für die Aufnahme in die Familie bedanken. Auch Sie als Eltern können sich vorstellen, ggf. in einem separaten Brief/E-Mail. Vielleicht entwickelt sich daraus ein Schriftwechsel zwischen Ihnen und der Gastfamilie. Sollten Sie der Landessprache nicht mächtig sein, bitten Sie jemanden, der die Landessprache beherrscht, um eine Übersetzung. Seien Sie aber nicht enttäuscht, wenn Sie keine Antwort erhalten, und interpretieren Sie nicht zu viel in Bilder oder Briefe der Gastfamilie hinein, denn auch diese ist oftmals unsicher und freut sich trotzdem auf das persönliche Kennenlernen nach der Anreise.

In manchen Fällen meldet sich die neue Gastfamilie mit einem persönlichen Schreiben oder einer E-Mail bei Ihnen oder Ihrem Kind, noch bevor Sie eine offizielle Benachrichtigung vom AFS-Büro erhalten. Antworten Sie gern und benachrichtigen Sie AFS in Hamburg. Sollten Sie auf alle Kontaktversuche mit der neuen Gastfamilie (Telefon, E-Mails...) keine Antwort erhalten, ist die Familie evtl. in Urlaub oder die Kontaktdaten haben sich geändert. Fragen Sie gegebenenfalls bei uns nach.

1.6 Die Reise ins Gastland

In aller Regel reisen Ihre Kinder mit dem Flugzeug ins Gastland. Für den Transport Ihres Kindes zu dem von AFS ausgewählten deutschen Abflug-Flughafen sind Sie verantwortlich. Umbuchungen der Tickets auf andere Abflug-Flughäfen sind nicht möglich. Bei vielen internationalen Flügen besteht für Sie die Möglichkeit, einen **Zubringerflug** oder ein **Rail&Fly Bahnticket** zum zentralen **Abflugflughafen** zu buchen. Sie können die Buchung direkt über unser Reisebüro vornehmen lassen. Vorteil: Die Anschlüsse werden direkt in das internationale Ticket integriert und auch mit umgebucht, sollte es zu Änderungen auf der internationalen Strecke kommen. Genaue Informationen zu den Kosten und den Buchungsmöglichkeiten erhalten Sie in der Reisemitteilung von AFS.

Sollten Sie in eigener Regie einen Anschlussflug buchen, so bedenken Sie bitte, dass viele Sondertarife gar nicht oder nur gegen hohe Gebühren umbuchbar sind und von den Fluggesellschaften als ein separat gebuchter Flug ohne Flugbindung betrachtet werden (Das Gepäck wird nicht durchgecheckt, bei Verspätungen wird nicht umgebucht!). Falls Sie Ihr Kind nicht selbst an den Abflugort bringen möchten, empfiehlt es sich, dass Ihr Kind Fahrgemeinschaften mit AFSern aus demselben Komitee oder der Region bildet. Evtl. können dann auch günstige Gruppentarife der Bahn in Anspruch genommen werden. Sollte der Termin des internationalen Flugs am frühen Morgen sein, so empfehlen wir eine Anreise am Abend vorher und ggf. eine Übernachtung in der Jugendherberge. Alle Schülerinnen und Schüler, die am zentralen AFS-Abflughafen einchecken, werden vor dem Abflug von einer Betreuungsperson von AFS in Empfang genommen, erhalten dort ihre Tickets und Unterstützung beim Gruppen-Check-In. Gruppen ab ca. 40 Jugendlichen werden von einer Betreuerin oder einem Betreuer begleitet.

Bitte beachten Sie, dass auf Linienflügen oder auch bei Anschlussflügen im Land sehr strenge Gepäckbegrenzungen gelten, die unbedingt eingehalten werden müssen. AFS erlaubt daher nur ein Gepäckstück mit **20 kg Gewicht** und ein Handgepäckstück mit 5 bis 7 kg, um

auf der gesamten Reise (also inklusive der vom Gastland organisierten Weiterreise zur Gastfamilie) keine Probleme und Kosten für Übergepäck zu bekommen. Genaue Informationen dazu erhalten Sie in unserem Reisemitteilungsbrief. Wir wissen, dass dies wenig Gepäck ist. Vor Ort wird Ihr Kind aber sicher Drogerieartikel, landesübliche Jugendmode und zum Klima passende Kleidung kaufen können.

Bei der **Ankunft im Gastland** werden die Schülerinnen und Schüler vom dortigen AFS erwartet und reisen entweder ins Welcome-Camp oder direkt zu ihren Gastfamilien weiter. In vielen Ländern in Südamerika und Asien, teilweise auch Osteuropa, werden die Pässe eingesammelt, da diese zur Erlangung der Aufenthaltsgenehmigung benötigt werden. Manchmal wird auch gleich Geld für die Flughafensteuer bei der Ausreise eingesammelt, damit die Jugendlichen am Jahresende nicht ohne Geld dastehen.

Ihr Kind sollte im Handgepäck Kleidung zum Wechseln dabei haben, denn während der Camps werden die Koffer oft weggeschlossen. Rechnen Sie damit, dass Sie erst nach einigen Tagen etwas von Ihrem Kind hören. Das mitgebrachte Handy funktioniert nicht immer, die AFSer können oder wollen von den Camps nicht anrufen – viele sind so mit dem Camp, den anderen AFSern, ihrer künftigen Gastfamilie und vielem Neuen beschäftigt, dass sie nicht zu Hause anrufen. Oft dauert die Reise im Land auch länger und viele Kinder melden sich erst, wenn sie bei ihrer Gastfamilie sind, ausgeschlafen haben und innerlich angekommen sind. Machen Sie sich also keine Sorgen – die AFS-Büros und ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer im Ausland heißen Ihre Kinder willkommen und sorgen dafür, dass sie gut zu ihren Gastfamilien kommen.

2. Höhen und Tiefen während des Jahres

2.1 "Don't panic!"

Diejenigen von Ihnen, die Douglas Adams „Per Anhalter durch die Galaxis“⁴ gelesen haben, kennen den elementarsten Rat für einen Besucher anderer Planeten: „Bloß keine Panik!“ Ihr Kind reist zwar nicht nach Alpha Centauri, aber auch in einem normalen Austausch können sich Situationen ergeben, die für Außenstehende – und zu denen gehören nach der Abreise auch Sie als Eltern – nur schwer einschätzbar sind. Die Austauschmonate verlaufen für die meisten Jugendlichen nicht nur harmonisch – es gibt fast immer auch schwierige Phasen. Genauso wie mögliche Probleme im Austausch nicht verniedlicht werden sollten, möchten wir Sie an dieser Stelle jedoch auch schon bitten, bei aufkommenden Schwierigkeiten einen kühlen Kopf zu behalten.

⁴ als Einstimmung auf die möglichen Erlebnisse im Austausch wärmstens zu empfehlen – für Jugendliche, die in englischsprachige Länder fahren, unbedingt im Original zu lesen! - Auch sehr empfehlenswert zur Einstimmung: Der Kleine Prinz.

Umgang mit Heimweh

Man sagt zwar, dass Durst schlimmer als **Heimweh** sei, aber Heimweh kann Ihr Kind doch oft unerwartet und heftig überfallen. Manche erleben das besonders in den ersten Tagen oder Wochen im Gastland, bei anderen tritt Heimweh erst später, aber nicht weniger stark, auf, zum Beispiel um die Weihnachtszeit. Begleiterscheinungen von Heimweh können Kummer, Appetitlosigkeit, Schlafprobleme und/ oder Gereiztheit sein. Verständlicherweise ist es erst mal beunruhigend, wenn Ihr Kind weinend zu Hause anruft. Oft wird auch der Wunsch nach einer Rückkehr nach Hause geäußert, weil das Heimweh so unüberwindbar scheint. Wahrscheinlich fragen Sie und Ihr Kind sich dann: Wann geht das vorbei? Wie schnell lebt man sich in der Fremde ein?

Folgende Tipps geben ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- Den vor mir liegenden Zeitraum in kleinere Schritte unterteilen:
„Ich sagte mir, dass diese Zeit ein längerer Ausflug, kein tatsächliches Umziehen sei. Das half beim Einleben und ich fand schneller Anschluss.“
- Sich auf das Erlernen der Sprache konzentrieren:
„Je mehr ich Spanisch/Englisch/Thai... lerne, desto näher fühle ich mich den Menschen hier.“
- Positive Selbstbestärkung:
„Um mir selbst zu helfen, erinnerte ich mich an das, was ich alles geschafft habe. Wenn ich daran denke, weiß ich: Ich bin stark, ich habe schon vieles durchgestanden, ich werde das Heimweh irgendwie aushalten. Und mit der Zeit wird es vorbeigehen und ich werde mich hier heimisch fühlen.“

Manchmal hilft es auch, sich jeden Tag positive Dinge aufzuschreiben, die man im Gastland vorfindet oder die man in der Gastfamilie oder an der Schule erlebt hat. Der tägliche Kontakt nach Hause scheint im ersten Moment hilfreich, bewirkt aber oft das Gegenteil. Deshalb empfehlen wir Ihnen, den Kontakt mit Ihrem Kind zuverlässig, aber nicht zu häufig, zu strukturieren. In enger Zusammenarbeit mit den Gasteltern und den Betreuerinnen und Betreuern vor Ort und auch mit Ihnen lässt sich diese Hürde meistens gut überwinden. Melden Sie sich also gerne lieber früher als später bei uns.

Manchmal wird es für die AFS-Schülerinnen und -schüler schwierig, wenn sie die ersten Monate in ihrer neuen Umgebung verbracht haben. Ebenso wie die kleine Gastgemeinde für Ihr Kind dann nicht mehr neu ist, hat auch Ihr Kind in seiner Umwelt keinen Neugigkeitsbonus mehr. Das Interesse an und die Rücksichtnahme auf den Jugendlichen aus Deutschland nimmt spürbar ab – es wird erwartet, dass dieser junge Mensch nun so funktioniert, wie es in dem betreffenden Teil der Welt üblich ist. Kurz und gut: Ihr Kind erlebt jetzt den **Alltag**. Diese Phase des wirklichen „Heimisch-Werdens“ wird von vielen Schülerinnen und Schülern als schwierig empfunden. Oftmals hapert es noch mit der sprachlichen Verständigung. Auch enge Freundschaften, so wie sie in Deutschland über Jahre gereift sind, gibt es noch nicht. Die Freizeitgestaltung ist wahrscheinlich stärker eingeschränkt als in Deutschland. Das Fa-

milienleben wird sich oft rund um den laufenden Fernseher abspielen. Die Gasteltern werden – was das Ausgehen und Besuchen von Freunden angeht – vermutlich strenger sein, als Ihre Kinder es von Ihnen gewohnt sind. Besonders die Mädchen werden in vielen Ländern anders behandelt und behütet. Die Gasteltern erwarten häufig auch, dass ihre elterliche Autorität ohne Hinterfragen akzeptiert wird. Die Gasteltern werden ihre Entscheidungen in aller Regel nicht begründen und schon gar nicht diskutieren. In den meisten Gastländern ist unser freizügiger Lebensstil, die Diskussionsfreudigkeit und Selbständigkeit für Jugendliche dieser Altersgruppe unvorstellbar, und unsere Jugendlichen empfinden diese neue Situation oftmals als einengend und als Schritt zurück. Später erkennen sie aber, dass diese Rolle in der Familie einfach nur anders ist.

Die emotionalen Schwankungen während der Austauschphase können in einem Modell („Klassische U-Kurve“) dargestellt werden. Dieses Modell bildet drei Phasen ab: die der **Anfangsfaszination**, in der die Begeisterung gegenüber allen neuen und interessanten Dingen überwiegt, gefolgt von der Phase des Kulturschocks, in der die **Desillusionierung** überwiegt. Aus dem Tiefpunkt heraus entwickelt sich die Phase der **Anpassung** an die Gastkultur. Diese Kurve ist idealtypisch, das heißt, sie kann in jedem Einzelfall – meist in Abhängigkeit von der Gastfamiliensituation – ähnlich oder anders verlaufen

Bei Jugendlichen, die im Sommer in ihr Gastland ausgereist sind, liegt der emotionale Tiefpunkt oft in der Weihnachtszeit oder direkt danach. Häufig ist das Heimweh zu dieser Zeit besonders groß. Als **Eltern** werden Sie während der Austauschmonate Ihres Kindes aus der Ferne mit diesen Schwierigkeiten und Problemen des Austauschalltags konfrontiert werden, und Sie werden sich in einer ungewohnten Rolle befinden: Konnten Sie zu Hause Ihr Kind bei Problemen, etwa in der Schule oder mit Freunden, meist ohne allzu große Schwierigkeiten beraten, haben Sie während des Jahres kaum Möglichkeiten, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Denn es wird Ihnen aufgrund der Entfernung, der Ihnen unbekannteren beteiligten Personen und der kulturellen Unterschiede nur schwer möglich sein, die Situation, in der sich Ihr Kind gerade befindet, richtig einzuschätzen. Zum anderen wird sich Ihr Kind, durch die neue Umgebung und die neuen Erfahrungen bedingt, in einer Art und Weise verhalten, die Sie bisher vielleicht noch gar nicht kennengelernt haben. Der Austausch ist eine Zeit, in der man an sich arbeiten, sich mit seiner Umgebung auseinandersetzen und mit Tatsachen abfinden muss. Zum ersten Mal in seinem Leben muss Ihr Kind alleine Entscheidungen treffen, für deren Konsequenzen es auch verantwortlich ist. Sie können Ihrem Kind jetzt eigentlich nur damit helfen, dass Sie ihm zeigen, dass Sie Vertrauen zu ihm und in seine Fähigkeiten haben.

Sollte Ihr Kind sich mit **Problemen**, etwa mit der Gastfamilie, an Sie wenden, möchten wir Sie ganz herzlich bitten, Ihrem Kind nahe zu legen, seine **AFS-Betreuer** anzusprechen. Diese können nur helfen, wenn sie von den Problemen auch wissen. Oftmals gibt es Lösungen, die alle Beteiligten zufrieden stellen. Manchmal verliert ein Problem auch schon an Schärfe, wenn man es mit jemandem vor Ort besprechen kann.

Einige Jugendliche fühlen sich in ihrer Gastfamilie nicht wohl, wollen aber **‘durchhalten’**, weil sie die Gastfamilie nicht enttäuschen oder es sich selber beweisen wollen. Sollten Sie solche

Tendenzen bei Ihrem Kind erkennen oder feststellen, dass Ihr Kind vor Ort Hilfe braucht, wenden Sie sich bitte an uns, damit wir das hauptamtliche Büro im Gastland informieren können. Auch wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind mit der Situation überfordert ist, oder Sie die Situation nicht einschätzen können, sollten Sie sich mit den Ehrenamtlichen in Ihrem Komitee oder mit den Mitarbeiterinnen in der Entsendeabteilung im AFS-Büro in Hamburg in Verbindung setzen. Wir sind dafür da, hier zu vermitteln, die Kommunikation mit dem Gastland zu gewährleisten und so dafür zu sorgen, dass Ihr Kind im Gastland die Unterstützung bekommt, die es braucht. Auch wenn Sie selbst Fragen haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Rufen Sie bitte weder das AFS-Büro noch Ehrenamtliche im Gastland an. Die dortigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht darauf eingestellt, mit leiblichen Eltern aus 25 oder vielleicht sogar 40 Ländern direkt zu kommunizieren und werden Sie in solchen Fällen immer an unser deutsches AFS-Büro verweisen.

Wenn Sie mit den **Gasteltern** direkt kommunizieren und problematische Situationen mit ihnen erörtern möchten, ziehen Sie bitte in Betracht, dass die Gasteltern Ihnen gegenüber Probleme manchmal nur sehr zögerlich ansprechen werden. In vielen Gegenden dieser Welt ist unser offener und direkter Umgang mit Schwierigkeiten/Herausforderungen nicht üblich. Probleme und Kritik werden, wenn überhaupt, nur nett 'verpackt' weitergegeben. Hinzu kommt, dass es Gasteltern natürlich auch sehr schwer fällt, den leiblichen Eltern gegenüber Kritik an dem Jugendlichen zu äußern:

„Da ich mich selber in der doppelten Rolle als Gastmutter und Entsendemutter befinde, weiß ich, dass man natürlich nicht über die unbequemen Seiten des Kindes schreibt, schon um die leiblichen Eltern nicht zu verunsichern. Auch ich höre lieber positive Dinge über meinen Sohn.“

(E. Springer, mehrfache Entsendemutter und Gastmutter)

Die wichtigsten Voraussetzungen einer erfolgreichen Austauscherrfahrung sind die **Bereitschaft**, aufeinander zuzugehen, die anderen mit ihren Eigenheiten zu akzeptieren und ihnen zu vertrauen. Fehlt es auf Seiten der Gastfamilie oder des Jugendlichen im Laufe des Jahres an einer oder mehrerer dieser Fähigkeiten, so kann es schnell zu Reibereien und Schwierigkeiten kommen. Die sprachlichen Barrieren/Hürden und kulturellen Unterschiede machen das Problem nicht gerade einfacher. In fast allen Fällen ist nicht nur eine Seite für Schwierigkeiten oder das Scheitern verantwortlich – meist sind es viele Kleinigkeiten, Missverständnisse, unausgesprochener Ärger, die zu einem allmählichen Vertrauensverlust und einer immer schwieriger werdenden Situation führen können. In solchen Fällen sind die örtlichen Betreuungspersonen gehalten, in Gesprächen mit dem Gastkind und/oder der Gastfamilie zu vermitteln und dem Zusammenleben eine neue Richtung zu geben.

Finden sie jedoch – ggf. auch unter Einsatz professioneller Hilfe – keine Lösung, wird ein **Gastfamilienwechsel** vorgenommen. Je nach Situation kann dies bedeuten, dass die Schülerin oder der Schüler sofort aus der Familie in eine andere (evtl. zunächst eine Übergangsfamilie) wechselt oder – sofern dies für Gastkind und Familie vertretbar ist – noch so lange in

der alten Familie bleibt, bis eine neue Familie gefunden ist. Auch wenn es zwischen der Gastfamilie und Ihrem Kind schwierig ist, freut sich eine Gastfamilie immer über ein **Wort des Danks** von Ihnen, denn die erste Gastfamilie hat das AFS-Jahr überhaupt möglich gemacht und war bereit, Ihr Kind ehrenamtlich bei sich aufzunehmen. Auch für sie ist es sicher kränkend und enttäuschend, wenn sich das Zusammenleben nicht so entwickelt wie erwartet. Ihre Worte des Danks und des Bedauerns, gegebenenfalls die Bitte um Verständnis und Entschuldigung für evtl. Fehlverhalten des Kindes, können viel bewirken. Jeder Familienwechsel hat zwei Seiten und die Version ihrer Tochter oder Ihres Sohns ist nur eine davon.

„Es gibt Familien, es gibt Austauschschüler, und ob das Verhältnis zwischen beiden stimmt, ist eine Frage von harter Arbeit, Akzeptanz und letzten Endes auch einer guten Portion Glück.“

(Paula, Lettland)

Es gibt keine generelle Begrenzung in der Anzahl von Familienwechseln. Wenn jedoch erkennbar ist, dass ein Jugendlicher sich in einem Entwicklungsstadium befindet, in dem er sich in keine Gastfamilie oder Gastschule langfristig erfolgreich integriert, kann die AFS-Organisation des Gastlands einen vorzeitigen Abbruch des Programms in Betracht ziehen. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle empfehlen, an den **AFS-Elternabenden** und Treffen teilzunehmen, die gegebenenfalls von Ihrem deutschen AFS-Komitee angeboten werden. Hier treffen sich nicht nur ehemalige, jetzige und zukünftige Entsende- und Aufnahmeeltern sondern auch ehemalige AFSer, die an Austauscharbeit interessiert sind. Der Erfahrungsaustausch, der sich hier häufig entwickelt, hilft, die Situation des eigenen Kindes im Gastland besser einschätzen zu können. Sollte in Ihrem Komitee noch keine solche Veranstaltung existieren, wenden Sie sich bitte an die zuständigen Komiteemitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Vielleicht lässt sich eine solche Aktivität gemeinsam organisieren. Möglicherweise hilft Ihnen auch schon der Austausch mit den Ehrenamtlichen aus dem Komitee.

Alle AFS-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter haben ein Interesse daran, dass es Ihrem Kind gut geht. Wir bemühen uns deshalb um Lösungen bei zwischenmenschlichen, schulischen und anderen Problemen. Diese Lösungen sind häufig nicht einfach und kurzfristig zu finden, denn schließlich müssen die Bedürfnisse des Gastkindes, der Gastfamilie, der Schule und der Gemeinde berücksichtigt werden. Nicht nur die Gastschülerinnen und -schüler haben **Erwartungen** sondern auch die Menschen und Familien, mit denen sie im Gastland zusammentreffen. Häufig sind den am Austauschgeschehen beteiligten Personen ihre eigenen Erwartungen gar nicht so klar, und es gehört viel Sensibilität dazu, hier den richtigen Weg zu finden. Eine Schülerin, die mit AFS in Paraguay war, hat es zum Beispiel so ausgedrückt:

„Es ist die Herausforderung, sich auf etwas vollkommen anderes einstellen zu müssen, zu lernen, mit dem fertig zu werden, was einem geboten wird, und vor allem seine eigenen Werte zurückzustellen und zu versuchen, die Einheimischen zu verstehen.“

(Katharina, Paraguay)

2.2 Die Betreuung im Gastland

Vorab: Die AFS-Strukturen sind weltweit relativ ähnlich. Jedoch wird im Vergleich zu Deutschland in anderen Ländern Ehrenamtlichkeit (mit welchen Prioritäten, Werten, Motiven und auf welche Art die Betreuerinnen und Betreuer ihre Tätigkeit ausüben) kulturell anders bewertet! Die AFS-Organisationen sind in den meisten Fällen in ehrenamtliche Komitees unterteilt, die in ihrer geographischen Größe und in der Anzahl sowie Ausrichtung ihrer Veranstaltungen stark variieren. Es gibt stets AFS-Büros als übergeordnete Anlaufstelle.

Standard ist, dass alle Jugendlichen ein Orientierungscamp am Anfang und am Ende ihres Aufenthaltes haben. Ein weiterer Standard ist, dass alle Gastkinder eine AFS-Betreuerin oder einen Betreuer haben. Dies ist in der Regel eine ehrenamtliche Betreuungsperson aus dem Komitee vor Ort, es können aber auch Hauptamtliche oder Lehrkräfte (wie z.B. in Thailand, China) sein. Diese lokale Betreuungsstruktur wird in den meisten Ländern durch regionale und/oder nationale Strukturen ergänzt. Ist ein Komitee beispielsweise der Ansicht, einem Gastkind nicht weiterhelfen zu können, da es eine besonders intensive oder vielleicht professionelle Hilfe benötigt, oder ist die Beziehung zwischen Komitee, ehrenamtlicher Betreuungsperson und dem Gastkind angespannt, kommt die überregionale Betreuung zum Einsatz. Aufgrund der **Kommunikationskette** von Jugendlichem/Gastfamilie > lokaler Betreuungsperson > nationalem Büro (und umgekehrt) kann es hin und wieder länger dauern, bis wir Ihnen eine Frage beantworten können.

Je nach ehrenamtlicher Struktur vor Ort machen die Gastschülerinnen und -schüler vor und während ihres Jahres häufig unterschiedliche Erfahrungen: Während einige Betreuungspersonen es sich zur Aufgabe machen, „ihr“ Gastkind mindestens einmal pro Woche zu sehen, beschränken andere ihre Betreuung auf einen Antrittsbesuch. Ein monatlicher Kontakt sollte seitens AFS stattfinden, persönlich, am Telefon oder im Rahmen einer Veranstaltung.

2.3 Der Schulbesuch

Das AFS-Programm ist ein Gastfamilien- und Schulprogramm. Die Teilnahme am Schulunterricht ist deshalb **Pflicht**. Wir betonen dies so ausdrücklich, da manche Jugendliche den Schulbesuch während der Austauschmonate eher etwas nachlässig behandeln. Ein Schulverweis, der von der Schule beispielsweise aufgrund zahlreicher Fehlzeiten, schlechter Noten oder mangelndem Engagement ausgesprochen wird, ist in aller Regel mit der sofortigen Entlassung aus dem Programm und der Rückkehr nach Deutschland verbunden. Aber auch fehlender Fleiß, mangelndes Engagement, Nichteinreichen von Hausaufgaben, Zuspätkommen, schlechte Noten trotz mehrfacher Betreuungsgespräche und ausdrücklichen Ermahnungen werden als fortgesetztes Fehlverhalten angesehen und können dazu führen, dass AFS die Fortführung des Programms ablehnt.

Für viele Jugendliche wird der Schulbesuch im Gastland anders verlaufen, als sie es aus Deutschland gewöhnt sind. So kann es beispielsweise sein, dass Ihr Kind nicht morgens

sondern nachmittags oder abends in die Schule geht. Vielleicht wird auch die Klasse größer sein und der Unterrichtsstoff dem deutschen Niveau nicht entsprechen. Neu ist wahrscheinlich auch die Vermittlung des Lehrstoffs. In vielen Ländern der Welt ist Frontalunterricht und Auswendiglernen üblich. Die Schuluniform darf nicht durch ungebührliches Benehmen, wie beispielsweise Rauchen, in Misskredit gebracht werden und die allmorgendlichen oder wöchentlichen Schulappelle werden in aller Regel streng gehandhabt.

Das sind neue Erfahrungen für unsere AFSer, die daran gewöhnt sind, sich kritisch und diskutierend mit Lehrstoff und Lehrkräften auseinanderzusetzen. Manchen Jugendlichen fällt es deshalb schwer, die notwendige Motivation aufzubringen und regelmäßig und engagiert dem Unterricht zu folgen. In Mittel- und Südamerika sowie in Asien ist es für viele einheimische Jugendliche ein **Privileg**, eine weiterführende Schule besuchen zu können, und einem Jugendlichen, der den Unterricht gelangweilt über sich ergehen lässt, begegnet man dort mit Unverständnis. Aber auch für uns als Organisation ist es wichtig, dass sich die AFSer in der Schule engagieren. Keine Schule nimmt weitere Gastschülerinnen und -schüler auf, wenn die bisherigen Erfahrungen eher demotivierend waren. Ganz abgesehen davon ist die Schule aber auch der Ort, an dem man einheimische Jugendliche kennenlernt und Freunde findet. Und wer sich bemüht und Interesse zeigt, findet in aller Regel auch eine Lehrkraft, unter deren Anleitung ein interessantes Projekt durchgeführt werden kann.

Wenn Ihre Tochter oder Ihr Sohn im Sommer in ein Land der südlichen Hemisphäre reist, wird sie oder er kurz nach der Ankunft schon **Ferien** bekommen. Da das Schuljahr in diesen Ländern zwischen Januar und April anfängt, fallen die 'großen Ferien', die ungefähr drei Monate dauern, in unseren Herbst/Winter. Ihr Kind mag diesen Umstand als glückliche Fügung ansehen, aber dieser Rhythmus ist auch mit einigen Besonderheiten verbunden. Zum einen fällt der Schulstart Ihres Kindes in die Zeit, in der die neuen Klassenkameraden für die Abschlussprüfungen büffeln und oftmals nicht viel Zeit und Muße haben, sich um den Klassenzuwachs zu bemühen. Wird man in die Abschlussklasse eingestuft, kommt hinzu, dass man nach den großen Ferien in einen anderen Klassenverband wechselt. Als schwierig empfinden es unsere AFSer manchmal, dass sie bis zu den großen Ferien noch nicht viele Gelegenheiten hatten, Freunde in der Schule zu gewinnen und Freizeitaktivitäten zu organisieren, so dass die Ferien dann plötzlich doch viel zu lang erscheinen.

Vielleicht stellt Ihr Kind vor Ort fest, dass die Gastfamilie **Schulgebühren** bezahlt. Unseren Schülern ist dies häufig peinlich, denn schließlich nimmt die Familie ja schon sonst viel Mühe und Kosten auf sich und der Schulbesuch sollte da nicht noch hinzukommen. AFS platziert die Jugendlichen grundsätzlich in öffentlichen Schulen. In privaten Schulen erfolgt die Platzierung nur auf besonderen Wunsch und wenn von der Schule oder den Gasteltern das Schulgeld übernommen wird.

An einer öffentlichen Schule kommen die AFS-Jugendlichen häufig in Kontakt mit Menschen aus einem anderen sozialen Umfeld als dem ihrer Gastfamilie. In vielen Ländern, insbesondere in Mittel- und Südamerika, stammen die Gastfamilien teilweise aus einem Umfeld, in dem der Besuch einer Privatschule ein Muss für die eigenen Kinder ist. Es kann deswegen vorkommen, dass die Gastfamilie ihr Gastkind ebenfalls dort einschulen möchte. In diesem

Fall übernehmen die Gastfamilien dann auch die Schulgebühren. Die Gastfamilien sind vorab darüber informiert worden und haben die Gebühren freiwillig übernommen – diese Situation muss und sollte Ihrem Kind daher nicht peinlich sein.

An manchen Schulen, vor allem in den USA, werden neben dem Pflichtunterricht zusätzliche kostenpflichtige Kurse und Aktivitäten angeboten. Die Teilnahme an diesen Kursen ist nicht verpflichtend. Die Kosten sind nicht Bestandteil des AFS-Programms und müssen von den Jugendlichen selbst getragen werden.

Weisen Sie Ihr Kind unbedingt darauf hin, dass es sich **vor** der Rückkehr nach Deutschland von der Gastschule eine **Teilnahmebestätigung** ausstellen lässt – in welcher Form die Schule das tut, ist allerdings von ihr abhängig (mit oder ohne Fächerangabe, Noten). Es besteht auch kein Anspruch auf einen bestimmten Abschluss (High-School-Abschluss o.ä.). Nach der Rückkehr ins Heimatland ist es für AFS sehr schwierig, eine solche Bescheinigung von der jeweiligen Gastschule zu besorgen.

3. Was zu beachten ist

3.1 AFS-Verbote: NoNo's

AFS hat weltweit für seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer Regeln und Verbote (sog. NoNo's) aufgestellt, an die sich die Jugendlichen während des Jahres ohne Ausnahme halten müssen. Sie finden diese Regeln in den AFS-Teilnahmevereinbarungen. Bei Verstößen gegen diese Regeln behält sich AFS vor, Ihr Kind mit sofortiger Wirkung vom Programm auszuschließen und **nach Deutschland zurückzuschicken**. Hier noch ein paar Erklärungen zu den wichtigsten Regeln:

- **Keine Verstöße gegen die Gesetze des Gastlands**

In vielen Ländern ist die Erteilung des Visums an die Straffreiheit der Jugendlichen gebunden. Zudem haben viele Länder kein Jugendstrafrecht, so dass in unseren Augen "jugendtypische" Vergehen gemäß den für Erwachsene üblichen Gesetzen bestraft werden⁵.

- **Kein Missbrauch von Alkohol und kein Kontakt mit illegalen Drogen**

In vielen Ländern ist der Konsum von **Alkohol** erst mit Erreichen der Volljährigkeit erlaubt⁶. Ein Verstoß gegen dieses Verbot ist gleichzeitig eine Gesetzesübertretung. Alkoholkonsum kann unter Umständen zu lebensbedrohlichem Verhalten führen – dieses Risi-

⁵ So kann z.B. ganz schnell aus dem "Mitgehenlassen" eines Lippenstiftes ein Diebstahl werden, der mit Gefängnis geahndet wird (und damit meist auch zur Ausweisung führt).

⁶ In den meisten Ländern also mit 18, in den USA erst mit 21.

ko wollen wir vermeiden. Sofern der Konsum von im Gastland legalen Drogen (also Tabak oder Alkohol) mit der Billigung der Gastfamilie in Maßen stattfindet, ist dies in Ordnung. Hier ist aber viel Sensibilität gefragt, denn rauchende Jugendliche beispielsweise sind in vielen Ländern und Familien nicht gern gesehen. In einigen Ländern, darunter auch den USA, sind das **Rauchen** und der Besitz von Tabakwaren für Personen unter 18 Jahren untersagt und ziehen teilweise harte Strafen – unter Umständen auch für die Gastfamilie – nach sich. Bei illegalen Drogen besteht zusätzlich zum Konsumverbot außerdem ein strenges **Drogenkontaktverbot** seitens AFS.

- **Kein Führen eines motorgetriebenen Fahrzeugs/kein Erwerb des Führerscheins**
Dieses Verbot hat neben ethischen⁷ auch versicherungstechnische Gründe. Selbst in großflächigen Ländern wie Brasilien, Australien oder den USA ist das Autofahren kein unbedingtes Muss, man kann in diesen Ländern aufgrund der unkomplizierten Bereitschaft, jemanden mitzunehmen oder aufgrund von gut ausgebauten Verkehrssystemen auch gut ohne Führerschein zurechtkommen. Trampen ist allerdings nicht erlaubt! Wir möchten besonders darauf hinweisen, dass es auch nicht erlaubt ist, im Rahmen des Schulunterrichts einen Führerschein zu erwerben oder Unterrichtsstunden zu absolvieren.
- **Kein Mitfahren in Kraftfahrzeugen mit unbekanntem Fahrer (Trampen)**
Ähnlich wie in Deutschland ist in fast allen Ländern Trampen zu gefährlich.
- **Keine Reisen entgegen den geltenden AFS-Reiseregeln des jeweiligen Gastlands**
Die Reiseregeln werden an alle Gastschülerinnen und -schüler kommuniziert, meist auf dem Orientierungscamp. Für Reisen ist die Genehmigung der Gastfamilie, der Gastschule und der nationalen AFS-Organisation im Gastland erforderlich. Teilweise müssen auch Sie als Eltern der Reise schriftlich zustimmen (siehe nächstes Kapitel).
- **Keine dauerhafte Arbeitsaufnahme**
Praktisch alle Länder verbieten Austauschschülerinnen und -schülern die Aufnahme einer regulären Arbeit im Rahmen ihrer Visumsbedingungen. Entgeltliche Tätigkeiten, die nur wenige Stunden pro Woche umfassen und im Gastland keine dauerhaften Arbeitsplätze wegnehmen⁸, sind meistens erlaubt.

3.2 Reisen im Gastland

Zunächst: AFS ist keine Reiseorganisation. Das Hauptziel ist die Integration der Jugendlichen in den Alltag vor Ort. Alle Austauschschülerinnen und -schüler und ihre Gastfamilien werden von der nationalen AFS-Organisation über **die Reiseregeln** informiert. Diese Regeln

⁷ In der Vergangenheit gab es Jugendliche, die durch Fahrfehler den eigenen oder den Tod von Mitgliedern ihrer Gastfamilie verursachten.

⁸ Also z.B. Babysitten, Autowaschen, Rasenmähen u.a.

können von Land zu Land (z.B. Dauer und Zeitpunkt der Reisen) unterschiedlich sein. Allgemein gilt: Die AFS-Organisationen wollen jederzeit wissen, wo sich Ihr Kind aufhält! **Daher muss jede einzelne Reise vor Antritt von der AFS-Organisation genehmigt werden.**

A. Reisen mit der Gastfamilie sowie offizielle Reisen mit der **Gastschule** oder zu Pflichtveranstaltungen von **AFS** sind in aller Regel erlaubt. Hier muss nur die örtliche Betreuungsperson oder das nationale Büro im Gastland über die Daten und das Ziel informiert werden. Bei Auslandsreisen mit der Gastfamilie oder der Schulklasse ist zusätzlich Ihre Zustimmung auf dem AFS-Reiseformular erforderlich.

B. In den meisten AFS-Ländern sind individuelle **Reisen ohne die Gastfamilie** und ohne die Gastschule in den ersten drei bis sechs Monaten des Aufenthalts nicht erlaubt. Zum einen spielen hier Sicherheitsbedenken eine Rolle, zum anderen haben sich frühzeitige individuelle Reisen als negativ für den Anpassungs- und Eingliederungsprozess erwiesen. In einigen Fällen sind individuelle Reisen aber auch mit dem Visumsstatus der Schülerinnen und Schüler nicht vereinbar.

AFS möchte, dass Ihr Kind *mit* oder *zu* einer Aufsichtsperson reist, und nicht mit anderen Jugendlichen im Hotel oder einer Jugendherberge übernachtet. Reisen zu anderen Gastschülerinnen und -schülern und in deren Gastfamilie sind aber nach einer Zeit der Eingewöhnung möglich – vorausgesetzt die nötigen Genehmigungen wurden eingeholt (siehe unten).

Grundsätzlich dürfen Reisen **nicht während der Schulzeit** stattfinden. Dies ist für die Jugendlichen oftmals nicht nachvollziehbar, da sie den Unterrichtsstoff der Gastschule schon in Deutschland gelernt haben, oder sie planen, das Schuljahr sowieso zu wiederholen. Für die Gastschulen und die Mitschülerinnen und -schüler hingegen ist es nicht verständlich, warum für den Gast aus Deutschland Sonderregelungen gelten sollen.

C. Reisen mit AFS: Manchmal bieten einzelne Ehrenamtliche aus den Komitees oder auch AFS überregional Reisen an. Da dies oft (touristische) Zusatzangebote sind und keine AFS-Pflichtseminare, bittet AFS im Gastland auch hier manchmal um Ihre Zustimmung. Auf diese Art werden Sie auch in die Unternehmungen Ihres Kindes einbezogen und wissen, welche Zusatzkosten ggf. entstehen.

Wenn Ihr Kind im Rahmen der erlaubten Möglichkeiten eine individuelle Reise plant, muss es diese mit AFS im Gastland frühzeitig absprechen und sich die nötigen Genehmigungen einholen. Von Land zu Land gelten diesbezüglich andere Fristen, die Ihrem Kind vor Ort mitgeteilt werden.

Ihr Kind braucht drei ausdrückliche Genehmigungen:

- 1) **Von den Gasteltern:** Die Reise soll mit den Familienplänen vereinbar sein. Die Gasteltern wissen ggf. auch, an welche AFS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sich Ihr Kind wegen der Reisegenehmigung wenden muss.

- 2) **Von AFS des Gastlands:** Das sind die örtliche Betreuerinnen und Betreuer und das nationale AFS-Büro.
- 3) **Von Ihnen:** Sie müssen ein **AFS-Reiseformular** (engl. "Travel Waiver") unterschreiben. Den Vordruck finden Sie zum **Download** auf www.afs.de/eltern

Bitte faxen oder schicken Sie das ausgefüllte Reiseerlaubnis-Formular an das AFS-Büro in **Hamburg**; wir leiten es an AFS im Gastland weiter. Ihre Zustimmung auf dem AFS-Reiseformular hat vor allem eine versicherungsrechtliche Bedeutung und ersetzt nicht die vorigen beiden Genehmigungen. Sie bekunden mit Ihrer Unterschrift, dass Sie von den Reiseplänen wissen, diese billigen und Ihnen bewusst ist, dass diese Aktivität außerhalb des von AFS offiziell angebotenen Rahmens stattfindet (die Krankenversicherung besteht weiter). Die Zustimmung zur Reise durch Sie ist nur dann gültig, wenn sie mittels des AFS-Reiseformulars ("Travel Waiver") geschieht.

Es muss jede Reise einzeln erlaubt werden, damit wir stets wissen, wo Ihr Kind ist. Eine generelle Erlaubnis für das ganze Jahr gibt es nicht.

Wenn Sie von Ihrem Kind hören, dass es eine Reise plant, setzen Sie sich bitte mit dem Hamburger Büro in Verbindung.

Wir als Organisation unterstützen keine zu häufigen und zu langen Reisen, die ohne die Gastfamilie stattfinden. Das AFS-Jahr ist kein Reiseprogramm sondern ein Gastfamilien- und Schulaufenthalt, und dazu gehört, das Leben eines malaiischen, norwegischen oder neuseeländischen Jugendlichen mit all seinen Facetten zu leben. Auch die einheimischen Jugendlichen können nicht nach Herzenslust reisen und manche Gastfamilien können sich aufgrund ihrer finanziellen Situation oder aufgrund eines knapp bemessenen Urlaubsanspruchs keine langen und teuren Reisen leisten. Sie reagieren betroffen und verunsichert, wenn das Gastkind jede Gelegenheit zum Reisen wahrnimmt.

3.3 Besuche von Verwandten und Freunden während des Jahres

Wir sprechen uns sehr ausdrücklich dagegen aus, dass Sie oder nahe Verwandte oder Bekannte aus Deutschland Ihr Kind während des Jahres besuchen. Ihr Kind zieht in die Ferne, um etwas grundlegend Neues zu erfahren. Das lässt sich nicht in wenigen Wochen begreifen und verstehen. Ihr Kind befindet sich während des Jahres in einem fortwährenden Prozess der Anpassung und Integration in die neue Umgebung. Unabhängig davon, wie gut oder schlecht Ihr Kind diese Erfahrung meistert, ist ein Besuch für Ihr Kind immer ein **Loyalitätskonflikt**. Ihr Kind und seine Gastfamilie entwickeln einen eigenen Rhythmus, einen Umgang miteinander, der in vielen Punkten vermutlich vollkommen anders ist als Ihr Umgang mit Ihrem Kind. Ihr Kind hat in seiner neuen Familie neue Verhaltensweisen erlernt und nimmt dort

eine andere Rolle ein als in Ihrer Familie. Wenn Sie als Eltern aus Deutschland hinzukommen, ist Ihr Kind gezwungen, den Spagat zu machen, Ihnen ebenso wie seinen Gasteltern gegenüber Kind zu sein und zugleich Ihren Erwartungen und denen der Gasteltern zugleich zu begegnen. Die Erfahrung zeigt, dass einige der in der Vergangenheit im Gastland besuchten Jugendlichen – und auch der betreffenden Eltern – den Besuch im Nachhinein als eher herausfordernd und nicht förderlich empfunden haben. Manchmal steht auch gerade ein Familienwechsel an, und der Zeitpunkt des Besuches, der bereits vorher geplant wurde, ist plötzlich sehr unpassend.

Oftmals äußert sich die Gastfamilie vorab positiv über den geplanten Besuch der leiblichen Eltern oder spricht sogar eine Einladung aus, denn schließlich will man nicht unfreundlich oder gar kleinlich erscheinen. Gegenüber AFS äußern einige Gastfamilien dann jedoch, dass ihnen der Besuch eigentlich nicht passt. Wenn Sie in die Gastgemeinde fahren, fühlt sich die Gastfamilie in aller Regel verpflichtet, Sie einzuladen, Ihnen etwas zu bieten und sich um Sie zu kümmern. Insbesondere wenn sich Ihr Kind und die Gastfamilie sehr gut verstehen, hat die Gastfamilie kaum eine Möglichkeit, Ihren Besuch abzulehnen. Und: Sie als Eltern kommen aus einer anderen Kultur und haben sich nicht – wie Ihr Kind – schon lange auf das Fremde vorbereitet und angepasst. Auch wenn Sie sich (nach deutschen Standards) sehr höflich verhalten, kann es zu Missverständnissen zwischen Ihnen und der Familie kommen. Wenn Sie oder ein Geschwister oder der Freund/Freundin trotz allem vorbeischauchen möchten: Bitte am ehesten kurz und gegen Ende des Aufenthalts! Außerdem bitten wir Sie, sich rechtzeitig und vor Ihrer Reisebuchung über AFS Deutschland die dafür nötige **Zustimmung** einzuholen (Punkt 3.9 der Teilnahmevereinbarung). Dann fühlt sich niemand übergangen, wenn Sie im Gastland eintreffen. Sie finden hierfür im Internet ein **Besuchs-Formular** unter www.afs.de/eltern zum **Download**.

3.4 Kommunikation mit Ihrem Kind während des Jahres

Ein Jahr im Ausland ist eine lange Zeit, in der Sie sicherlich häufig versucht sein werden, Ihr Kind schnell einmal anzurufen um zu hören, wie es ihm geht, oder um Probleme zu besprechen. Das Verlangen, möglichst viel und schnell Informationen zu erhalten, ist verständlicherweise groß. Insbesondere da Sie es bisher gewohnt waren, über viele Schritte Ihres Kindes mehr oder weniger Bescheid zu wissen.

So wichtig der Kontakt mit der Gastfamilie und Ihrem Kind auch ist: Wir möchten Sie bitten, Ihr Kind nicht immer dann anzurufen, wenn Ihnen danach zumute ist. Sicherlich wird sich Ihr Kind über jeden Überraschungsanruf freuen. Egal, ob Ihr Kind in der neuen Umgebung sehr glücklich ist oder sich vielleicht noch nicht so heimisch fühlt, jeder Anruf ist emotional aufwühlend und reißt Ihr Kind aus dem Alltag in der Gastfamilie. Sie können auch nie wissen, in welcher "Verfassung" Sie Ihr Kind gerade antreffen. Eine als ungerecht empfundene Situation am Morgen führt vielleicht zu einem telefonischen Wutausbruch, dessen Ursache Sie nicht kennen, der Sie aber dennoch beunruhigt.

E-Mails, What's App-Nachrichten, Digitalfotos, Chats, SMS etc. sollten **wohl dosiert** eingesetzt werden. Sie sehen damit jeweils nur einen Ausschnitt aus der Realität Ihres Kindes! Wenn Sie ihr Kind häufig anrufen, Probleme über das Telefon besprechen und vielleicht sogar noch Hinweise und Verhaltensregeln für die nächsten Tage geben, nehmen Sie Ihrem Kind die Chance für das Erlebnis, weshalb es in die Welt gezogen ist: selbständig zu werden und für die eigenen Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen. **Haben Sie Vertrauen in Ihr Kind**, lassen Sie es los und warten Sie geduldig auf die Berichte über erfolgreiche Schritte.

Wir empfehlen Ihnen, für Ihre Anrufe **Termine** mit Ihrem Kind zu vereinbaren. Ziel ist es, einen gewissen Rhythmus in Ihrer Kommunikation zu erzeugen, so dass alle Beteiligten, also auch die Gastfamilie, nicht überrascht werden und sich darauf einstellen können.

AFS empfiehlt als **Faustregel, einmal monatlich zu telefonieren bzw. zu skypen und sich einmal wöchentlich per E-Mail** oder Brief auszutauschen. Im Ausland (insb. USA) legen die Betreuungspersonen häufig Wert darauf, dass es bei dieser Kontaktfrequenz bleibt. Notieren Sie sich für Ihre Telefonate beispielsweise, was Sie Ihrem Kind mitteilen möchten, was Sie fragen möchten, so dass das Gespräch nicht allein von der Gefühlsseite bestimmt wird. Beachten Sie bitte die eventuelle Zeitverschiebung zwischen Ihnen und Ihrem Kind. Nichts frustriert eine Gastfamilie mehr, als morgens um 2:30 Uhr aus dem Bett gerissen zu werden.

Für viele AFSer ist das Schreiben das wichtigste und intensivste Kommunikationsmittel. Es hilft ihnen, ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse zu ordnen. Beim Schreiben kann sich auch bereits eine Problemlösung auf tun. In jedem Fall hat man sich die Sorgen von der Seele geschrieben und fühlt sich erleichtert. Diese emotionale Wandlung ist durch ein kurzes Telefonat kaum herbeizuführen. Auch Hilfestellungen und Ratschläge von Ihrer Seite lassen sich besser schriftlich geben, weil Ihr Kind sie immer wieder nachlesen kann.

Weihnachten und Geburtstag: Natürlich sind Überraschungen und Aufmerksamkeiten zu Weihnachten und zum Geburtstag willkommen, allerdings müssen Zollbestimmungen beachtet werden und in vielen Ländern ist das **Postsystem** sehr unzuverlässig. Versenden Sie in solchen Fällen besser etwas per **Kurier** (Federal Express, UPS...) und nicht mit der Post – vor allem bei wertvollen Gegenständen, wenn es rechtzeitig ankommen soll oder wenn Sie z.B. eine Kreditkarte nachsenden müssen. Vielleicht können Sie Ihrem Kind schon vorab etwas Kleines mitgeben, das es dann am Geburtstag oder zu Weihnachten öffnen kann. Falls eine zusätzliche Reise im Gastland angeboten wird, können Sie auch dafür Geld schenken.

3.5 Sicherheit im Gastland

In den meisten Gastländern wird das Thema „Sicherheit“ viel größer geschrieben, als dies bei uns in Mitteleuropa üblich ist. Ihr Kind wird lernen müssen, sich mit diesem Sicherheitsaspekt auseinanderzusetzen und sich durch Fragen und Beobachtung darauf einzustellen. Viele Gastländer geben in ihrer Länderbroschüre auch Sicherheitshinweise (**Safety Tips**), in denen mögliche Situationen geschildert und ratsame Verhaltensweisen erläutert werden. Auch in den Einführungsseminaren im Gastland werden solche Aspekte besprochen. Wir halten es für wichtig, dass Sie mit Ihrem Kind bereits in der Vorbereitungszeit dieses Thema besprechen und es darauf hinweisen, dass es im Gastland Warnungen und Auflagen seitens der Betreuer und der Gastfamilie zu seiner eigenen Sicherheit ernst nehmen muss. Auch wenn die Sicherheitshinweise manchem Jugendlichen übertrieben erscheinen, so beruhen sie doch auf der Erfahrung von Einheimischen, die die Gefahrenlage vor Ort einschätzen können. Aus dem Verantwortungsgefühl der Gasteltern resultieren auch die oft **strengeren Ausgehregeln** für die Jugendlichen.

Sollten sich während des Austausches ernste Schwierigkeiten, wie z.B. Naturkatastrophen oder politische Unruhen, in der Region ergeben, in der Ihr Kind platziert ist, melden wir uns bei Ihnen. Wir werden in solchen Fällen rechtzeitig und kontinuierlich über die AFS-Organisation des Gastlands und unser internationales Krisenteam in New York über die Geschehnisse informiert. In diesen Fällen eventuell geplante Aktionen wie Umplatzierungen oder auch die vorzeitige Rückkehr der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden abgestimmt. AFS ist Mitglied einer Initiative zur Prävention von sexuellen Grenzüberschreitungen. Machen Sie Ihrer Tochter und Ihrem Sohn deutlich, dass sie oder er sich bei Fragen, welches Verhalten ihr bzw. ihm gegenüber angemessen ist und welches nicht, gern an AFS wenden kann. Wir geben bestmöglichen Rat und Unterstützung.

Gerne möchten wir Sie zusätzlich auf **QueerTausch**, eine Gruppe von Ehren- und Hauptamtlichen bei AFS aufmerksam machen:

3.6. QueerTausch



Liebe Eltern,

das Austauschjahr kann auch eine Zeit des Erforschens und Ausbildens der eigenen sexuel-

len Orientierung oder Identität sein.

Zu diesem Thema hat sich bei AFS eine Interessengemeinschaft gebildet, die wir Ihnen kurz vorstellen möchten:

QueerTausch ist eine Gruppe von Ehren- und Hauptamtlichen bei AFS, die sich mit Themen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transidenten Menschen sowie geschlechtlicher Vielfalt im Schüleraustausch und in internationalen Freiwilligendiensten beschäftigt. Gastkin-der oder Gastfamilien im Entsende- und Gastland, ehrenamtlich Aktive oder Hauptamtliche im Büro können auch schwul, lesbisch, bisexuell oder transident sein - das alles ist Teil der deutschen und natürlich auch internationalen Lebensvielfalt! Wir stehen für Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

kontakt@queertausch.de

www.queertausch.de

4. Die Rückkehr

4.1 Die Heimreise

Die Rückreise läuft im Wesentlichen so ab wie die Hinreise. Sie erhalten schon bei Abreise das ungefähre **Rückkehrdatum** (sogenanntes „Reisefenster“). Das genaue Datum der Rückkehr und die Modalitäten bekommen Sie erst ein paar Monate vor der Rückkehr von uns (z.B. im April), weil die genauen Zeiten erst mit dem jeweiligen Sommer- oder Winterflugplan der Fluggesellschaften endgültig feststehen. In einigen Ländern gibt es Treffen oder sogenannte „End-of-Stay-Camps“, die unmittelbar vor der Abreise stattfinden; andere Länder organisieren die Auswertungsseminare einige Wochen vor der Rückreise.

Die Jugendlichen kommen an dem Flughafen an, von dem sie abgeflogen sind (abhängig von Ihrer Buchung eines Zubringerfluges). Umbuchungen der Tickets auf andere Flughäfen sind nicht möglich. Sollte Ihr Kind vom Ankunftsort aus alleine weiterreisen, lassen Sie Ihrem Kind bitte alle nötigen Informationen zu der von Ihnen organisierten Weiterreise sowie die Tickets rechtzeitig zukommen. Bitte erinnern Sie Ihr Kind daran, das **Übergepäck** extra nach Hause zu schicken. Ansonsten kann es am Flughafen eine teure und ärgerliche Überraschung geben. Wenn Ihr Kind Artikel mit nach Deutschland bringen möchte, für die eventuell Zoll zu entrichten ist, informieren Sie sich bitte über die genauen Zollvorschriften und teilen Sie Ihrem Kind mit, was es zu beachten hat und welche Kosten zu erwarten sind.

Sollte Ihr Kind den Rückflug nicht antreten, weil es bspw. aus europäischen Ländern mit der Bahn zurück kehrt oder von Ihnen abgeholt wird, gehen evtl. von den Fluggesellschaften erhobene Umbuchungs- oder Stornierungsgebühren zu Ihren Lasten.

4.2 Early Return/Vorzeitige Rückkehr

Gut fünf Prozent aller AFS-Schülerinnen und -Schüler kehren vor Programmende nach Hause zurück. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie die Jugendlichen selbst: z.B. Heimweh, gesundheitliche Gründe, Regelverstoß, Anpassungsprobleme, schulische Probleme.

a) Falls die Teilnehmerin oder der Teilnehmer selbst den Aufenthalt vorzeitig beenden möchte, so wissen wir aus Erfahrung, dass in der Regel intensive Gespräche zwischen Ihnen und uns einerseits sowie Ihrem Kind und den Betreuungspersonen bzw. der Gastfamilie andererseits einer solchen Entscheidung vorausgehen. Wenn Ihr Kind zurückkehren möchte oder Gedanken in dieser Richtung äußert, ermutigen Sie es, sich damit **rechtzeitig** an die Gastfamilie und die örtlichen Betreuungspersonen oder an das AFS-Büro im Gastland zu wenden, und melden Sie sich bei uns, damit wir ein Gespräch veranlassen können - manchmal gelingt es durch Gespräche und Maßnahmen vor Ort, die Verhältnisse wieder ins Lot zu bringen.

b) In den Fällen, in denen AFS die Programmteilnahme vorzeitig kündigt, werden wir engen Kontakt mit Ihnen halten und Ihnen die einzelnen Schritte erläutern. Oft ist in dieser Situation die Enttäuschung für alle Beteiligten – auch für die Gastfamilie - groß, schließlich haben alle viel investiert und große Erwartungen mit diesem Auslandsaufenthalt verbunden.

Wenn Sie den Blick auf das richten, was Ihr Kind erreicht hat – und das ist in den meisten Fällen eine ganze Menge! – helfen Sie sich und Ihrem Kind, mit einer solchen Entscheidung klarzukommen.

Im Heimatkomitee ist Ihr Kind auch nach einem Abbruch des Programms gerne gesehen. Die Ehrenamtlichen stehen jederzeit für ein Nachgespräch bereit. Als Ansprechpersonen bieten sich zudem AFSer an, die selbst vorzeitig zurückgekehrt sind. Gerne stellen wir auch eine Teilnahmebestätigung über die Zeit der AFS-Programmteilnahme aus. Die Kontaktaufnahme mit der hiesigen Schule wegen Wiederaufnahme des Unterrichts obliegt Ihnen.

4.3 Die Zeit danach

Anders als vielleicht zu erwarten wäre, ist die Austausch erfahrung für Ihr Kind nicht etwa mit dem Durchschreiten des deutschen Zollhäuschens vorbei. Ein wichtiger und sehr langer Bestandteil des Austausch erlebnisses folgt: Die Rückkehr in die deutsche Kultur und die Verarbeitung des Jahres. Dieser Prozess kann Wochen oder manchmal auch Jahre dauern – und er ist in seiner Intensität und Auswirkung individuell sehr unterschiedlich.

Suchen Sie bei der Ankunft Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes nicht nach dem „Kind“ von damals. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird Ihnen ein junger Erwachsener entgegenkommen. Sie haben Ihren Sohn bzw. Ihre Tochter lange nicht gesehen, konnten die Entwicklungen nur aus der Ferne miterleben. Es könnte deshalb schwierig werden, diese Veränderung und die Selbstständigkeit, die wahrscheinlich auch im Verhalten Ihnen gegenüber zum Ausdruck

kommen wird, zu akzeptieren. Lassen Sie sich und Ihrem erwachsenen Kind Zeit, sich wieder aneinander und an die neue Situation in der Familie zu gewöhnen.

Was Ihnen an Ihrem Kind auffallen wird, sind vermutlich leichte bis erhebliche Probleme mit der deutschen **Sprache** – vom falschen Satzbau bis zu einem ungewöhnlichen Akzent. Wer monatelang fast ausschließlich in einer anderen Sprache kommuniziert und gedacht (!) hat, muss sich beim Sprechen auf Deutsch zunächst sehr konzentrieren, anfangs vielleicht sogar von der nun gewohnten Sprache ins Deutsche übersetzen. Das ist anstrengend und ermüdend. Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Ihr Kind in der ersten Zeit nach seiner Rückkehr recht viel Schlaf benötigt, auch Zeit- und Klimaumstellungen können dazu beitragen. In wenigen Tagen oder Wochen wird dieses Problem bewältigt sein.

Ihnen kommen wahrscheinlich einige Angewohnheiten Ihres Kindes merkwürdig vor – andere Tischsitten, ungewöhnlicher Tagesablauf, bisher unbekannter Drang nach Ordnung und Sauberkeit im eigenen Zimmer...!? Viele dieser Verhaltensweisen sind Ihrem Kind gar nicht bewusst und sind Ausdruck für seine gelungene Integration in die andere Kultur, zu der diese Handlungsweisen gehören. Erfahrungsgemäß ist es für alle Betroffenen hilfreich, wenn das Ungewohnte, Befremdliche angesprochen wird. Seien Sie bitte sehr vorsichtig mit Kritik an diesen neuen Eigenschaften – die allermeisten sind nämlich nicht "falsch" oder "richtig" sondern einfach nur "anders". Nach einiger Zeit werden Sie sicherlich bemerken, dass Ihr Sohn bzw. Ihre Tochter sich auch persönlich sehr verändert hat. Vielen Jugendlichen bereitet die Rückkehr nach Deutschland einige Probleme: Situationen und Orte haben sich in dem Jahr geändert, frühere Freundinnen und Freunde sind inzwischen ihre eigenen Wege gegangen und verfolgen mittlerweile andere Interessen. Werte, die früher wichtig waren, zählen nicht mehr so viel, andere sind dafür in den Vordergrund gerückt. Die Probleme bei der Wiedereingliederung in die eigene Kultur nennt man „Re-Entry-Shock“. Nachdem die Jugendlichen ein Jahr lang völlig in die Gastkultur eingetaucht waren, kann die Rückkehr in die eigene Kultur ähnlich verstörend sein.

Unverständlich oder nur schwer zu akzeptieren ist für viele AFSer auch, dass die Menschen in ihrer Umgebung sich zwar alle irgendwie für ihre Auslandserfahrung interessieren, jedoch kaum die Geduld aufbringen, wirklich zuzuhören, wenn man auf die Frage: "Wie war's denn?" mit mehr als nur "Super!" antworten möchte. Nicht zuletzt deswegen neigen ehemalige Austauschschülerinnen und -schüler häufig dazu, mit Gleichaltrigen, die die gleiche Erfahrung gemacht haben, ihre Zeit zu verbringen. Für "Außenstehende", und das sind in mancher Hinsicht nun auch die Eltern, sind die Austauschereisungen oft nur schwer nachzuvollziehen. Es braucht eine ganze Weile bis die Jugendlichen ihre Erlebnisse zunächst für sich selbst verarbeitet haben und dann auch in der Lage sind, sie portionsgerecht an andere weiterzureichen. Sie können Ihrem Kind bei der Aufarbeitung seiner Erlebnisse und Erfahrungen helfen, indem Sie ihm ausreichend Zeit lassen. Drängen Sie es nicht zu berichten, fragen Sie aber doch immer mal wieder nach dem Jahr im Ausland, auch nach einem halben Jahr noch.

4.4 Nachbereitung

Um allen ehemaligen Austauschschülerinnen und -schülern ein Forum zu bieten, in dem sie sich untereinander über ihre Erlebnisse austauschen können, bietet AFS im Rahmen des Programms nach der Rückkehr Nachbereitungsveranstaltungen an.

Diese Treffen dienen darüber hinaus dazu, die individuellen Erfahrungen in einen Zusammenhang einzuordnen und somit interkulturelles Lernen zu ermöglichen. Milton Bennett, Professor für Interkulturelles Lernen in den USA, nennt diesen Prozess „**das Gold aus dem Austausch zu schürfen**“. In der Regel gibt es eine erste Nachbereitung ca. ein bis drei Monate nach der Rückkehr sowie eine zweite, „große“ Nachbereitung ca. sechs Monate nach der Rückkehr. Die Nachbereitungen finden überregional oder im Komitee statt – je nachdem, ob der Auslandsaufenthalt im Winter oder im Sommer begonnen wurde, ob er ein Schuljahr oder einen kürzeren Zeitraum gedauert hat. Der Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten relativiert häufig die eigenen Sichtweisen und Schwierigkeiten und eröffnet neue Perspektiven für den Alltag nach einem einzigartigen, außergewöhnlichen Jahr.

5. Engagement bei AFS

Ein Austausch ist eine Erfahrung, die einen großen Teil des weiteren Lebens bestimmt. Wie sich das genau bei jedem einzelnen auswirkt, ist aber natürlich unterschiedlich. Fast allen ehemaligen Austauschschülerinnen und -schülern gemein ist eine große Verbundenheit mit ihrem Gastland und meist auch mit ihrer Gastfamilie. Viele versuchen, in ihrem zukünftigen Beruf einen Arbeitsbereich mit einem internationalen Anteil zu finden. Viele möchten danach weiter ehrenamtlich mitarbeiten und z.B. andere Jugendliche betreuen oder auf den Austausch vorbereiten. Für viele ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist der Wunsch bestimmend, etwas von den eigenen Erfahrungen, die sie während ihres Austausches machen konnten, an neue Hopees weiterzugeben. Gelegenheit hierzu bietet sich bei AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in den örtlichen Komitees. Es gibt eine Fülle von spannenden Aufgaben, die alle dazu dienen, interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen, und die den jungen Menschen auch später beim Berufseinstieg helfen können. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden AFS-Schulungsangebote können neue Interessenten leicht und gut einen passenden Einstieg finden.

Auch für viele **Eltern** führt der Austausch, den sie gemeinsam mit ihrem Kind erlebt haben, zur Mitarbeit bei AFS. So können sie ihre Erfahrungen an andere Eltern weitergeben und die Idee des internationalen Schüleraustausches fördern. Ehrenamtliches Engagement von Menschen jeden Alters hat AFS zu Wachstum und zu über 60jährigem Bestehen verholfen.

Nicht wenige Ehemalige haben inzwischen wiederum ihren Kindern ermöglicht, mit AFS "Ein Jahr im Ausland" zu erleben.

Ganz besonders würden wir uns freuen, wenn Sie sich dazu entschließen könnten, selbst ein Gastkind aufzunehmen, oder wenn Sie Freunde und Bekannte zu diesem Schritt ermutigen würden. Jedes Jahr warten viele AFSer aus aller Welt auf eine Gastfamilie in Deutschland. Das AFS-Büro schickt Ihnen gerne weitere Informationen zu.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen!

Kontakt

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
Friedensallee 48
D-22765 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 399222-0
Fax: +49 (0)40 399222-86
E-Mail: info@afs.de
<http://www.afs.de/eltern>

© AFS Interkulturelle Begegnungen: 05/2018